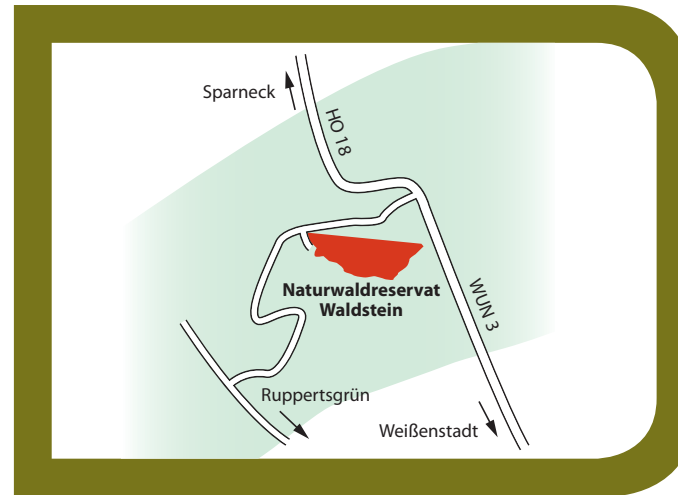




NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur“-Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.

SO FINDEN SIE HIN

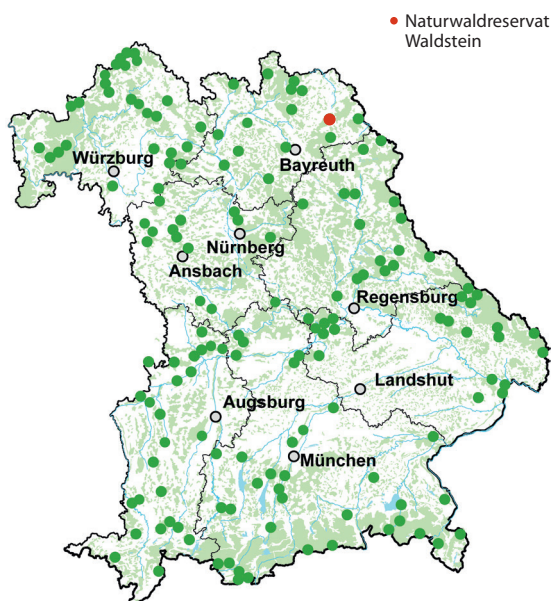


Sie erreichen das Naturwaldreservat Waldstein über die Kreisstraßen HO18 oder WUN3. Vom Markt Sparneck aus fahren Sie in Richtung Weißenstadt. Am höchsten Punkt zweigt nach rechts ein ausgeschilderter Weg Richtung Waldstein ab. Der Weg endet am Eingang zum Naturwaldreservat. Dort gibt es auch eine Einkehrmöglichkeit.

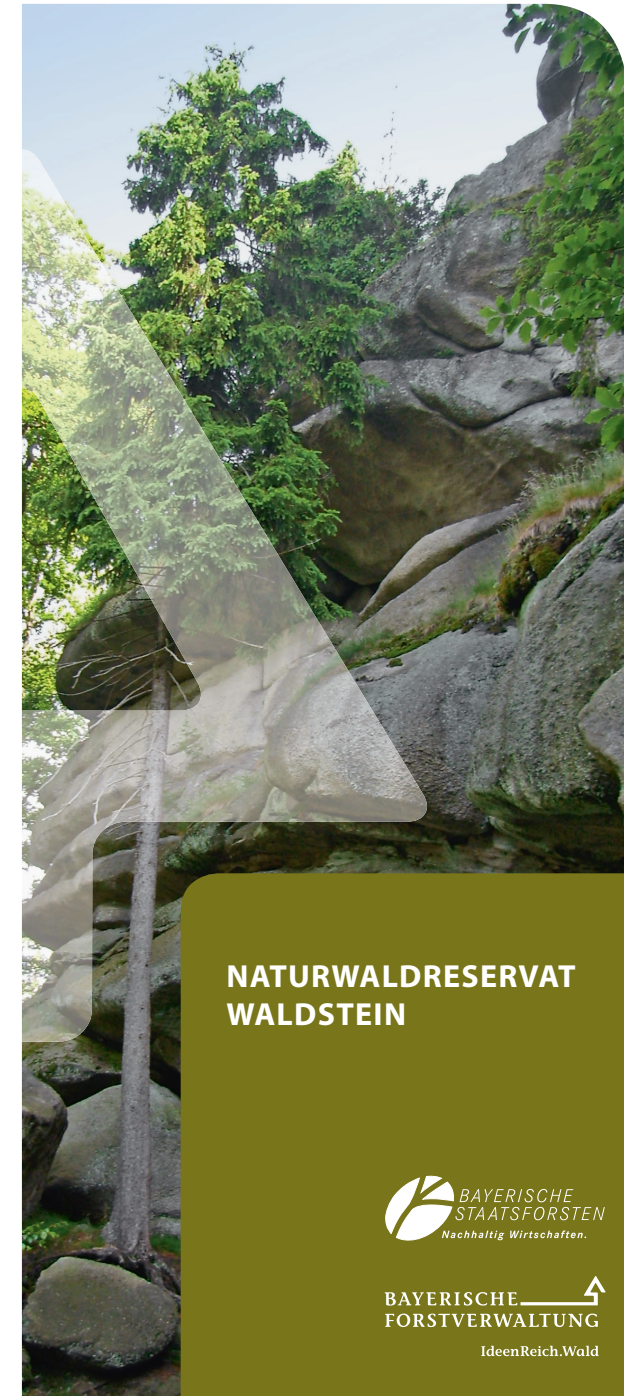
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Bayerische Staatsforsten AöR
Forstbetrieb Selb
Wunsiedler Straße 21, 95100 Selb
Tel. 09287 9932-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Münchberg
– Bereich Forsten –
Pfaffensteig 5, 95138 Bad Steben
Tel. 09288 92545-0

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** Ralph König (2), Martin Hertel und Thomas Krämer ■ **SATZ** Komplizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clarobulk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



● Naturwaldreservate in Bayern.



NATURWALDRESERVAT WALDSTEIN



BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG
IdeenReich.Wald

■ Naturwaldreservat Waldstein



■ Silikatfelsen prägen das Naturwaldreservat Waldstein.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Waldstein ist 22 Hektar groß und liegt zwischen Münchberg und Weißenstadt im Landkreis Hof. Es ist gleichzeitig Naturschutz- und FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat). Eine im Jahre 1523 zerstörte Burganlage inmitten des Reservats zeugt von der frühen Besiedlung. Die Ruine steht heute unter Denkmalschutz. Das Naturwaldreservat befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Selb der Bayerischen Staatsforsten betreut.

STANDORT

Das Reservat im nördlichen Fichtelgebirge liegt zwischen 810 und 877 m hoch. Das Klima entspricht mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 4,5 °C und Jahresniederschlägen um die 1 100 mm borealen Verhältnissen, die an Skandinavien erinnern. Die wollsackartige Verwitterung des dortigen Granits hat schon Johann Wolfgang von Goethe beschrieben. Sie ist die Ursache für ein Mosaik aus Blocküberlagerung und flachgründigen Braunerden.

Während der Besiedelung der Burganlage wurde insbesondere auf der Südseite der Boden mit Humus und Nährstoffen angereichert.

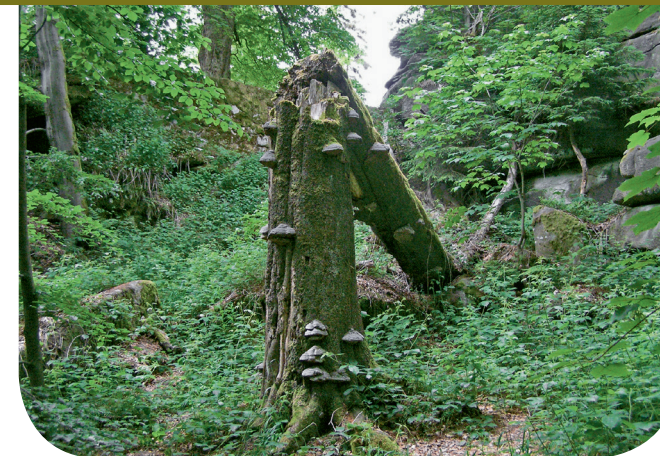
WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Im Nordteil des Reservats stehen im Kaltluftzug unterhalb mächtiger Felsblöcke noch ursprüngliche, hochmontane, bodensaure Fichtenwälder. Auf der Südseite sind aufgrund der besseren Nährstoffversorgung und des höheren Wärmeangebots die Waldgesellschaften des „Hainsimsen-Buchenwalds“ und des „Waldmeister-Buchenwalds“ mit einem hohen Anteil an Esche und Bergahorn zu finden.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Riesige Felsblöcke prägen das Landschaftsbild im Naturwaldreservat. Zwischen ihnen herrschen auf der Nordseite ganzjährig so niedrige Temperaturen, dass sich eine einzigartige Vegetation aus Moosen und Flechten gebildet hat. Außer der Fichte kann sich dort keine andere Baumart halten. In den wärmeren südseitigen Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwäldern wächst der Alpenmilchlattich, der in Oberfranken sehr selten ist. Hohltauben und Raufußkäuze nehmen die von Spechten gezimmerten Baumhöhlen in alten Laubbäumen als Lebens- und Brutstätte gerne an.

- Der Gewöhnliche Tüpfelfarn wächst sogar in Felsspalten und auf stark bemoosten Bäumen.



■ Totholz, eine Schlüsselstruktur für naturnahe Wälder.

GROSSRAUBTIERE

Das Naturwaldreservat Waldstein gehört seit jeher zum Streifgebiet des Luchses. Die zahlreichen Felsnischen bieten ihm ideale Verstecke. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts lebten am Waldstein auch noch Braunbären. Zwischen 1695 und 1735 fing man in einem aus Granitblöcken gemauerten Bärenfang insgesamt 14 Bären. Die letzte Bärenfährte sichtete man am Waldstein im Jahr 1780.

WALDENTWICKLUNG

Forstliche Inventuren erheben regelmäßig den Holzvorrat, die Waldverjüngung und den Totholzanteil. Letzterer ist für das Überleben vieler gefährdeter Tier- und Pilzarten entscheidend. Im Jahr 2012 betrug der durchschnittliche Holzvorrat 233 Festmeter pro Hektar. Die wichtigsten Baumarten auf der Fläche sind Fichte (77 Prozent), Buche (12 Prozent), Bergahorn (6 Prozent) und Esche (3 Prozent). Der Totholzanteil summiert sich mittlerweile auf durchschnittlich 67 Festmeter pro Hektar, davon 45 stehendes und 22 Festmeter liegendes Totholz.